

Der Pränumerationsaufruf von Hoffmeister & Kühnel zur ersten Bach-Gesamtausgabe

Wenige Wochen nach der Gründung ihres Verlages am 1. Dezember 1800 gaben Franz Anton Hoffmeister und Ambrosius Kühnel am 24. Januar 1801 in der *Leipziger Zeitung für die elegante Welt*¹ und am 7. und 11. Februar 1801 in der *Wiener Zeitung*², datiert vom 1. Januar 1801, einen Pränumerationsplan auf „Johann Sebastian Bach's sämtliche theoretische und praktische Klavier- und Orgelwerke“ bekannt. Dabei warben sie für Johann Sebastian Bachs Werke als „wahre Denkmähler deutscher Kunst“ mit dem Ziel, diese in einer „vollständigen, correkten und schönen Sammlung“ der „Nachwelt zur Uebung und zum Nachdenken“ aufzubewahren. Historisches Bewußtsein und patriotische Gesinnung treten deutlich als bestimmende Aspekte heraus; ein Jahr später begegnen sie erneut bei Johann Nikolaus Forkel in der Vorrede zu seiner Bach-Biographie.

Der Pränumerationsaufruf vom 1. Januar 1801 hat folgenden Wortlaut:

„Plan zur Pränumeration | auf | Johann Sebastian Bach's | sämtliche theoretische und praktische | Klavier- und Orgelwerke.

Der Ruhm unsers grossen J. S. Bach ist nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa anerkannt. Er war es, der nach Marpurg's Zeugniß die Gaben und Vollkommenheiten mehrerer grossen Männer in sich allein vereinigte. Er war es, der, wie sein würdiger Nachfolger Hiller sagt, die verborgensten Geheimnisse der Harmonie in der künstlichsten Ausübung, und die Vollstimmigkeit in der größten Stärke und Reinheit darstellte. Mozart suchte bey seinem Aufenthalte in Leipzig alle Werke Bach's mit einem Eifer auf, welcher deutlich von seiner Verehrung desselben zeugte. Leider sind nur wenige dieser Werke und zwar in sehr mangelhaften Auflagen gestochen, und so cirkuliren größtentheils incorrekte Abschriften. Dürfen wir Unterzeichnete uns des Beyfalls unserer Nation schmeicheln, wenn wir die sämtlichen theoretischen und praktischen Klavier- und Orgelwerke Joh. Seb. Bach's, als wahre Denkmähler deutscher Kunst in einer vollständigen, correkten und schönen Sammlung gestochen liefern, und der Nachwelt zur Uebung und zum Nachdenken aufbewahren? –

In dieser Hoffnung legen wir hierüber folgenden Plan zur Pränumeration vor, nach welchem wir uns verbindlich machen, alle Monate ein Heft von 8 Bogen zu liefern, und so bis zur Vollendung dieser Werke fortzufahren. Die ganze Sammlung erhält einen Haupttitel sammt dem wohlgetroffenen schön gestochenen Portrait J. S. Bach's; jedes darin enthaltene Werk aber einen eigenen in Kupfer gestochenen Titel, so zwar, daß es auch einzeln ein Ganzes für sich bleibt. Diejenigen grössern Werke, welche in einem Hefte nicht können geendigt werden, sollen in den folgenden theilweis erscheinen. Die Zeit, welche der Redakteur, der Stecher

¹ Nr. 4, Intelligenzblatt.

² Nr. 10 (S. 430f.) und Nr. 12 (S. 474f.). Die hier vorgelegte Textwiedergabe folgt der *Wiener Zeitung* vom 7. Februar 1801.

und der Corrector wegen der zu diesen wichtigen Werken eigends nöthigen Pünktlichkeit verwenden müssen, gestattet uns nicht, diese Sammlung unserm Wunsche gemäß durch stärkere Hefte mehr zu beschleunigen; um so weniger, als unser Bestreben einzig dahin geht, eine ächte, schöne und fehlerfreye Auflage zu liefern.

Die ganze Sammlung soll im gewöhnlichen breiten Format und zwar mit Violin- und Baßschlüssel gestochen, und auf schönem Schweizerpapier gut abgedruckt werden.

Hiermit hoffen wir, überzeugt von der thätigsten Theilnahme grosser Meister in der Tonkunst, auch insbesondere angehenden und gebildeten Klavierspielern, Organisten und Compositeurs auf eine Art nützlich zu werden, die ihnen überaus angenehm seyn muß.

Jeder, dem es um gründliche Kenntnisse in der Musik zu thun ist, wird ohnedieß Bach's Werke als ein wahres Compendium der Tonkunst, als ein Archiv der höchsten Kunstschätze verehren, aus welchem er in zweifelhaften Fällen Lehre und Rath schöpfen kann. Ja wir vermuthen, daß die Seltenheit dieser Werke und die bisherige kostspielige Anschaffung derselben grossen Theils zu der schalen und oberflächlichen Musik – dem Modeübel unsers Zeitalters, dem nur allein durch Werke solcher Männer, wie S. Bach gesteuert werden kann – beygetragen habe.

Der Haupttitel, so wie das Portrait wird den Pränumeranten gratis nachgeliefert. Der Pränumerationspreis für jedes Heft von 8 Bogen ist 16 Groschen sächsisch, oder ein Conventions-Gulden. Ausser der Pränumeration ist kein Heft einzeln zu haben, sondern jedes Werk wird dann nach dem festzusetzenden Ladenpreis verkauft.

Alle Buch- Musik- und Kunsthandlungen, Postämtern u.s.w. werden ersucht, Pränumeration anzunehmen, und uns hiervon zu benachrichtigen. Jeder, der Pränumeration sammelt, erhält das sechste Exemplar frey. Das erste Heft erscheint im März, den Pränumerations-Termin auf dasselbe wollen wir jedoch der entfernten Musikfreunde wegen bis zum ersten April d. J. festsetzen.

Das erste Heft enthält:

1) *Toccatà in Db. In honorem dilect. Fratris Christ. Bachii.* 2) *XV. Inventiones.* 3) *Das wohltemperirte Klavier, oder Präludien und Fugen, durch alle Töne und Semitonia sowohl tertiam majorem, oder ut, re mi, anlangend, als auch tertiam minorem, oder re, mi, fa betreffend, zum Nutzen und Gebrauch der Lehrbegierigen musikalischen Jugend, als auch der in diesem Studio schon habil seyenden zum besondern Zeitvertreib aufgesetzt und verfertiget, von Johann Sebastian Bach, königl. pohnischen churfürstl. sächsischen Hofcompositeur, wirkl. Kapellmeister zu Weissenfels und Köthen, und Director Musices Chori Lipsiensis.*

Das zweyte Heft enthält:

1) *XV. Sinfoniae tribus vocibus obligatis, bestehend a) in einer Anweisung, wie man mit dreyen obligaten Stimmen spielen soll; b) worin auch einem Lehrbegierigen der Composition eine regulaire Ausarbeitung an die Hand gegeben wird, von Joh. Seb. Bach u.s.w.* 2) *Fortsetzung des wohltemperirten Klaviers.*

Schließlich ersuchen wir alle diejenigen Verehrer Bach's, welche an dieser schönen und äusserst wohlfeilen Ausgabe durch Pränumeration Antheil nehmen wollen, uns bald ihre Namen, Charakter und Wohnort anzuzeigen. Leipzig den 1. Januar 1801.

Bureau de Musique, Hoffmeister und Kühnel.“

Die hier zitierte *Wiener Zeitung* enthält neben geringfügigen Änderungen gegenüber der *Zeitung für die elegante Welt* noch folgenden Nachsatz:

„Auch nimmt hievon die Franz Anton Hofmeisterische Musik- Kunst- und Buchhandlung in Wien für die gesammten österreichischen Staaten, und so auch für jene, welchen Wien bequemer liegt als Leipzig, mit gleicher Verhältniß Pränumeration an.“

Wir wissen, daß dieser stolze Plan mit seinen hochgesteckten Zielen nur zu einem Teil verwirklicht worden ist. Bereits im September 1804 endete mit 16 Heften diese erste sogenannte Gesamtausgabe unter dem Reihentitel „*Cœuvres completes de Jean Sebastian Bach*“, im Dezember desselben Jahres trat Hoffmeister in freundschaftlichem Einvernehmen aus dem Unternehmen aus.

Sehen wir uns die Pränumerationsankündigung etwas näher an. Gleich am Beginn ihres Aufrufes wurden von Hoffmeister & Kühnel eine Reihe prominenter Namen ins Feld geführt, um so dieser Werbeschrift den erforderlichen Nachdruck zu verleihen: Sie verwendeten Passagen aus bekannten Schriften, wie Friedrich Wilhelm Marpurgs „Versuch über die musikalische Temperatur“³ und dessen „Abhandlung von der Fuge“⁴, zitierten aus dem Nekrolog beziehungsweise dessen Neufassung in Johann Adam Hillers „Lebensbeschreibungen“⁵ und pointierten Mozarts Besuch in Leipzig im April 1789⁶.

Ebenso werbekräftig kündigten Hoffmeister & Kühnel dann auch die ersten beiden Hefte an.⁷ Dabei ist anzunehmen, daß sie die betreffenden Werke nach denjenigen Handschriften zitierten, die sie tatsächlich besessen oder über die sie zumindest vorübergehend verfügt haben.⁸ Die *Toccatà* mit der Widmung an Bachs ältesten Bruder und ersten Lehrer Johann Christoph (1671–1721) wurde bereits von Peter Wollny in seinem Kritischen Bericht zur Neuen Bach-Ausgabe eingehend kommentiert.⁹ Wie bei der *Toccatà* – und auch bei den *Sinfonien* – wurde das Wohl-

³ F. W. Marpurgs, ... *Versuch über die musikalische Temperatur*, Breslau 1776, hier S. 234. Vgl. Dok III, Nr. 815.

⁴ Französische Fassung: *Traité de la fugue et du contrepoint, divisé en deux parties. Par Mr. Marpourg.* I ... A Berlin MDCCLVI, hier *Seconde Partie*, S. LXXIX–LXXXI. Vgl. Dok III, Nr. 655.

⁵ *Lebensbeschreibungen berühmter Musikgelehrten und Tonkünstler, neuerer Zeit, von Johann Adam Hiller. Erster Theil.* Leipzig 1784. Vgl. Dok III, Nr. 666 und Nr. 895.

⁶ Vgl. Dok III, Nr. 1009.

⁷ *Cahier I* enthält: *Toccatà* d-Moll (BWV 913 a) und 15 Inventionen (BWV 772–786) sowie Präludium und Fuge C-Dur (BWV 846) aus dem Wohltemperierten Klavier I. *Cahier II* enthält: 15 Sinfonien (BWV 787–801) sowie Präludium und Fuge c-Moll, Cis-Dur und cis-Moll (BWV 847, 848 und 849, Anfang) aus dem Wohltemperierten Klavier I.

⁸ Immerhin boten Hoffmeister & Kühnel 1802 in ihrem gedruckten „*Catalog geschriebener, meist seltener Musikalien und theoretischer Werke welche im Bureau de Musique bei Hoffmeister et Kühnel in Leipzig im Fürstenhause zu haben sind.* ... Leipzig, gedruckt bei Friedrich Schödel. 1802 (Expl.: SBB Mus. Ab 645) unter der Nummer 504 beide Teile des Wohltemperierten Klaviers und unter der Nummer 379 die *Inventionen und Sinfonien* zum Kauf an. Ob damit die oben beschriebenen Handschriften aus dem Pränumerationsaufruf gemeint sind, bleibt dahingestellt.

⁹ NBA V/9.1 Krit. Bericht (P. Wollny, 1999), S. 77–81.

temperierte Klavier nach einem Titel bekannt gemacht, der in der Ausgabe dann in dieser Vollständigkeit nicht vorkommt. Bei einem Vergleich des autographen Titels¹⁰ mit demjenigen in der Pränumerationsankündigung fällt auf, daß der Wortlaut in großen Teilen identisch ist und nur der Schlußpassus, bei dem es um Bachs Titel geht, sich von der 1722 datierten Version unterscheidet. Demnach handelt es sich um eine heute verschollene, unbekannte Abschrift aus der Zeit nach 1750, die Hoffmeister & Kühnel vorgelegen haben müßte. Diese Überlegung deckt sich mit der Mitteilung von Alfred Dürr in seinem Kritischen Bericht zur Edition des Wohltemperierten Klaviers in NBA, wonach die Stichvorlage mit dem Satzpaar Präludium und Fuge C-Dur in Heft I der „Œuvres complètes“, der Quellenschicht „A 1–2“ zugehört.¹¹ Schließlich wurden die *15 Sinfonien* nach einem Titel avisiert, hinter dem sich eine Abschrift von Johann Christian Kittel (*P 1068*) oder eine Abschrift von unbekannter Hand aus der Sammlung Becker (*III.8.12*)¹² vermuten ließe.

Zu den verlagstechnischen Details ist zu sagen, daß der im Pränumerationsplan mit März angegebene Erscheinungstermin für Cahier I nicht ganz eingehalten worden ist. Das erste Heft der „Prachtausgabe von Seb. Bachs Werken“ wurde am 18. April 1801 in den *Leipziger Zeitungen* und in der *Wiener Zeitung*, datiert vom 8. April, angekündigt.¹³ Auch das versprochene „wohlgetroffene schön gestochene Portrait J. S. Bach's“ fehlte auf dem Reihentitel. Die Schwierigkeiten, die der Verlag mit der Anfertigung des Stiches hatte, sind fraglos dieselben gewesen, die er bei der Bach-Biographie von Johann Nikolaus Forkel hatte.¹⁴

Nur wenige Tage nach diesem Pränumerationsaufruf würdigte die *Zeitung für die elegante Welt* das „höchst verdienstliche, patriotische Unternehmen“ der Musikhandlung Hoffmeister & Kühnel, wenn sie „in jetzigen Zeiten des Leichtsinns und – der schaaalen Seichtigkeit in der Komponirkunst, den Muth hat, eine vollständige Ausgabe dieser Kunstschätze im Vertrauen auf eine Nation zu wagen, die, selber ernst, doch so selten für den Ernst und Fleiß sich regt und oft das vielbedeutendste Unternehmen, aus Kälte gleichgültig wieder untergehen läßt. ... Möge diese Ausgabe der Werke unsers unsterblichen Vaters der Harmonie, welche Deutschland zum Stolz gegen das Ausland berechtigen, eine lebhaftere Unterstützung finden!“¹⁵

Karen Lehmann (Leipzig)*

¹⁰ Vgl. NBA V/6.1 Notenband, S. XIV und 1.

¹¹ NBA V/6.1 Krit. Bericht (A. Dürr, 1989), S. 185f. Zur Beschreibung der Stadien A1 und A2 siehe die Seiten 142–172.

¹² Vgl. Krause I, S. 19.

¹³ *Leipziger Zeitungen*, *Beylage*, 18. April 1801, S. 653; *Wiener Zeitung*, Nr. 42 und Nr. 43 (27. und 30. Mai 1801), S. 1976 und S. 2026 (mit geringfügigen Abweichungen gegenüber den *Leipziger Zeitungen*) sowie *Leipziger Zeitungen*, 79. Stück, 23. April 1801, S. 698 und deren *Beylagen* (27., 30. April, 4., 9. Mai 1801), S. 729, 769, 801 und 863.

¹⁴ Vgl. H.-J. Schulze, *Zur Überlieferung einiger Bach-Porträts*, BJ 1982, S. 154ff. In Heft XVI wurde das Bach-Porträt für 16 Groschen angeboten. Den Pränumeranten wurde mitgeteilt, daß an diejenigen, die das Porträt noch nicht erhalten haben, es „sogleich expedirt“ werde.

¹⁵ Nr. 16, 5. Februar 1801, Sp. 131f.

* Für wertvolle Hinweise möchte ich Hans-Joachim Schulze herzlich danken.

